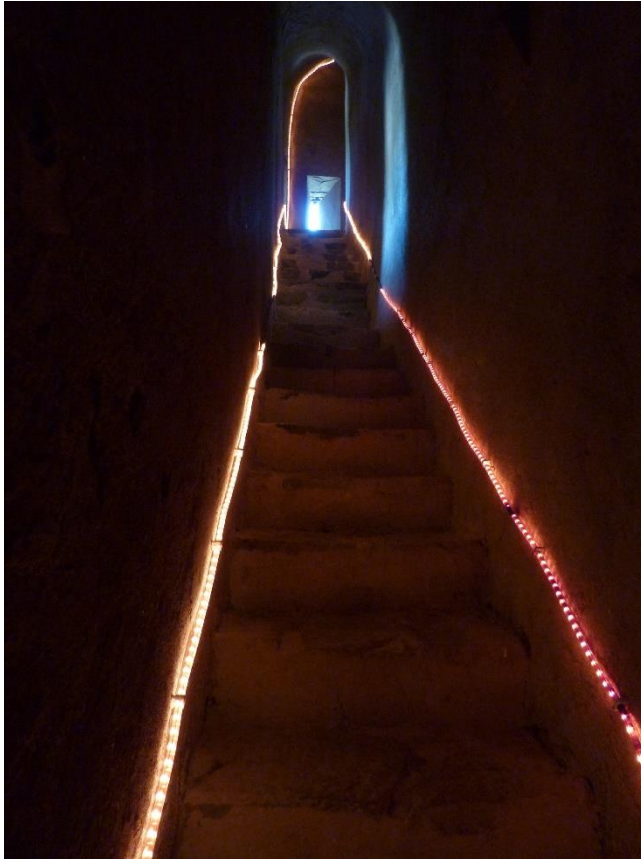


## Hinausgehen sich auf den Weg machen



Das Volk, das im Finstern ging,  
sah ein helles Licht.  
Über denen,  
die im Land der Todeschatten wohnten,  
strahlte ein Licht auf.  
(Jes 9,1-2)

Nicht an der Dunkelheit festhalten,  
sondern auf das Licht zugehen.  
Nicht bei dem bleiben, was lähmt,  
sondern sich aufmachen und losgehen.  
Nicht den Blick auf das Negative lenken,  
sondern das Positive suchen.  
Nicht im Leblosen verharren,  
sondern dem Lebendigen Raum geben.  
Nicht abgeschlossen bleiben,  
sondern rausgehen und  
sich auf den Weg machen.

Das Licht auf dem Foto zieht uns magisch an, lockt uns aus dem dunklen Keller heraus. Lädt uns ein, die Treppen nach oben zu steigen und raus ins Freie zu gehen.

Das Licht lockt uns, gibt Hoffnung, ermutigt aufzubrechen und sich auf den Weg zu machen. In den Weihnachtstexten sind fast alle Menschen unterwegs.

Maria und Josef nach Bethlehem, die Hirten und Hirtinnen zur Krippe, die Weisen auf der Suche nach dem neuen König... Unterwegs ereignet sich die Begegnung mit Gottes „Menschwerdung“.

Im Unsicheren wächst eine neue Gewissheit: Dass nicht Absicherung nach allen Seiten, sondern das Vertrauen, dass Gott da ist, mir Halt und Hoffnung gibt.

Ich wünsche Ihnen allen ein Weihnachtsfest, das Sie in dieser grundlegenden Hoffnung bestärkt – inmitten aller Finsternis, Todesschatten, Unsicherheit und Zerrissenheit dieser Welt.

Lassen Sie sich aus Ihrem inneren „Lockdown“ herauslocken und gehen Sie hoffnungsvoll diesem Licht entgegen – an Weihnachten und beim Übergang zum Neuen Jahr 2022.

Gesegnete Weihnachten und ein hoffnungsvolles Neues Jahr wünscht Ihnen

Dr. Ursula Schell

*(Geistliche Begleiterin des KDFB Diözesanverbandes)*